©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

durchfährt, sind steil ostfallende N—S-Verwerfungen, die man im Luftbild über Kilometerlänge verfolgen kann. Im Stollen machten sie sich also 10—20 m lange, sehr nachbrüchige Mylonitzonen mit starkem, dauerndem Wasserzudrang unangenehm bemerkbar. Außerdem verwarfen sie die Gesteinskörper um mindestens einige Zehner von Metern. Über Tage setzt nördlich der Oberen Grechenig Alm an einer dieser schnurgeraden Störungen eine bedeutende Hanggleitung an.

Auf der Kreuzeck-Seite wird in 1200 m SH über dem Mölltal ein Stollensystem gebaut, um Wasser aus dem Teuchlgraben und von den zur Drau fallenden Hängen zum Kraftwerk Kolbnitz zu leiten. In dem Stollen, der über der Ortschaft Kolbnitz parallel zum Mölltal nach NW vorgetrieben wird, sind die Diaphthorite und Schiefergneise, die im allgemeinen mittelsteil SW fallen, durch bedeutende Störungen parallel zum Mölltal stark hergenommen. Auch in tieferen Hangbereichen der Mölltalflanke, etwa 100 und 200 m über dem Tal streichen solche NW—SO-Störungen durch. Sie wurden beim Bau des Hilfsschrägaufzuges zum Speicherbecken Roßwiese aufgeschlossen. Der Losbauleiter Dipl.-Ing. G. GASSER fand diese Verwerfungen. Ihm ist es zu danken, daß die kurzlebigen Aufschlüsse geologisch festgehalten und photographiert wurden. Diese steilen Verwerfungen an der Schrägaufzugtrasse müssen geologisch sehr jung sein, denn in der oberen ist die haarscharfe Ecke zwischen dem stehengebliebenen NO-Flügel und dem mindestens 1½ m tief abgesunkenen SW-Flügel mit Grundmoräne gefüllt, während die untere der beiden Verwerfungen gar in der Schotterauflage selbst ausgebildet ist. Sie hat 10 cm Sprunghöhe. Wegen der Moränenbedeckung sind die Parallelstörungen zum Mölltal an der Talflanke im Luftbild kaum zu erkennen.

3. Paläontologische Untersuchungen

Bericht über die Bearbeitung von Orbitoiden aus dem Flysch des Wienerwaldes

von A. PAPP (auswärtiger Mitarbeiter)

Durch die vor vier Jahrzehnten erfolgte Bearbeitung von Großforaminiferen aus dem Flysch des Wienerwaldes durch R. JAEGER wurde die Gliederung in Kreide- und Eozänflysch ermöglicht. Bei den 1955 vom Verfasser vorgenommenen Untersuchungen sollte versucht werden, Grundlagen für eine Untergliederung des Kreideflysches zu finden.

1955 wurden neue Aufsammlungen im Gelände des weiteren Wiener Bereiches durchgeführt; diese und Berücksichtigung älteren Materials ergaben, daß Orbitoiden-Faunen des Campan und des Maastrichts im Flysch des Wienerwaldes unterschieden werden können. Mit der Bearbeitung der Orbitoiden aus dem Flysch wurde die Sichtung der bekannten Orbitoiden-Vorkommen in Österreich abgeschlossen, wobei sich die stratigraphische Bedeutung dieser Gruppe neuerlich bestätigte.

Bericht über mikropaläontologische Untersuchungen im Herbst 1955

von R. OBERHAUSER

Die Monate Oktober, November und Dezember wurden für mikropaläontologische Arbeiten verwendet. Neben wenigen Proben mit Flyschsandschalern aus der Klippenzone bei Wien von Dir. H. KÜPPER wurden vor allem die Aufsammlungen von B. PLÖCHINGER aus den Jahren 1954 und 1955 im Gebiet der Gosaumulde westlich Wiener Neustadt durchgearbeitet; insgesamt etwa 200 Schlämmrückstände.

Die Aufsammlungen von B. PLÖCHINGER enthalten reiche Faunen aus Trias und Oberkreide. Sie wurden in internen Mikroberichten (II bis VII) ausgewertet.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 1956

Autor(en)/Author(s): Papp Adolf

Artikel/Article: Bericht über die Bearbeitung von Orbitoiden aus dem Flysch des Wienerwaldes 118